



An den Freundeskreis
des PLÄDOYERS

Sekretariat (neue Anschrift ab Februar 2017 siehe
letzte Seite)
Elisabeth Löffler
Büchener Weg 18 a
21481 Lauenburg
Tel. 04153-53295
email e.loeffler@alice.de

Datum: 14.12.2016

*„[...] the time is ripe for our measurement system to shift
emphasis from measuring economic production to measuring
people's well-being.“*

*„Es ist an der Zeit, Formen von Wirtschaft und Gesellschaft
aufzubauen, die unabhängig von Wirtschaftswachstum ein gutes
Leben für alle ermöglichen!“*

Commission on the Measurement of
Economic Performance and Social Progress (2009), S. 12.

Winterrundbrief 2016

Liebe Freundinnen und Freunde,

Die soeben beendete FA Sitzung (11.-12. November 2016 in Hamburg) hat noch einmal ein neues Licht auf die Entwicklungen geworfen, von denen wir euch zuletzt im Sommerrundbrief berichtet hatten. Wir hatten auf diesen Sommerrundbrief nochmals, von einer kleinen Gruppe, sehr gewichtige, skeptische Reaktionen, in Bezug auf unsere Auflösungspläne. Wahrscheinlich mitentscheidend war eine sehr auf praktische Perspektiven zielende Diskussion, die wir mit Jochen Wietzke, PLÄDOYER-Unterstützer seit den Anfängen, führen konnten. Er hat uns daran erinnert, die Erwartungen an uns, bzw. das PLÄDOYER nicht zu hoch zu schrauben sondern gemäß den Möglichkeiten und personellen Ressourcen des PLÄDOYER anzupassen. Mit diesem Rundbrief wollen wir versuchen euch an unseren Diskussionen in Hamburg zu beteiligen.

Es war für den FA einerseits deutlich, dass der Konsultationsprozess, der nie richtig angelaufen war, zu den Akten gelegt werden musste. Andererseits galt aber auch, dass wir uns noch einmal intensiv mit den Argumenten verschiedener Freundinnen und Freunde auseinandersetzen wollten, dass das PLÄDOYER noch immer eine gewichtige Stimme in der kirchlich-ökumenischen Szene ist und diese Stimme nicht allzu schnell hergeschenkt werden sollte. Dies bedeutet natürlich auch, dass wir immer neu an euch appellieren möchten, die Arbeit des PLÄDOYER sowohl finanziell, wie vor allem auch inhaltlich/personell zu stützen.

Entscheidendes Ergebnis der Sitzung im November war, dass wir dem Vorstand vorschlagen werden, seine für Januar geplante Sondermitgliederversammlung und Vorstandssitzung auf einen späteren Zeitpunkt im Jahr 2017 zu verschieben. Unser Vorschlag hierfür ist der 30.06./01.07.2017.

Dieser Plan entstand auch aus der Überlegung, dass es angesichts des bereits angekündigten Plans, am **22-24. März 2017 in Hofgeismar** einen **PLÄDOYER-Ratschlag** abzuhalten, es nicht sinnvoll ist, zwei Monate vorher einen Auflösungsbeschluss für das PLÄDOYER zu erwirken.

Wir hoffen, dass die Tagung in Hofgeismar dazu führen kann, neue inhaltliche Schwerpunkte und eine organisatorische Struktur zu finden, die uns helfen, den Zielen, die das PLÄDOYER immer gehabt hat, in neuer Zeit besser dienen können.

Vorstand

Doris Peschke (Brüssel)
- Vorsitzende -
Dr. Wolfgang Gern (Darmstadt/Kigali)
Karl Scheld (Mainz)

Fortsetzungsausschuss

Dr. Fritz Erich Anhelm (Rehburg-Loccum) - Werner Gebert (Ofterdingen)
Elisabeth Hanusch (Ludwigshafen) - Luise Jarck-Albers (Heide) Rüdiger Noll (Berlin) Dr. Gerdi Nützel (Berlin)
Dr. Gert Rüppell (Moers) - Hans-Jörg Schmid (Neustadt/Aisch)
Friederike Schulze (Berlin) - Ulrike Stöhr (Hannover)

Sitz des Vereins: Mainz

c/o ZGV
Albert-Schweitzer-Str. 115
55128 Mainz

Dabei hat der FA auch daran gedacht, dass eine Verschlankung, mit geringerer Relevanz von festen Strukturen (wie Mitgliederversammlung – Vorstand – FA), aber größerer Bedeutung von Mitarbeitsbereitschaft bei anstehenden Themen, sowie einer eindeutigeren Mitgliederstruktur, von Vorteil sein kann. Hier müssten auch neue Formen der Netzkommunikation/Social Media diskutiert werden. Das aber sind alles „ungelegte Eier“ und Themen, die u.a. in Hofgeismar besprochen werden müssen/sollten.

So bitten wir euch, notiert euch den Termin (22-24. März 2017 in Hofgeismar!), auch wenn er leider mitten in der Woche liegt. Wir hoffen auf eine große Beteiligung, anregende Diskussionen und versprechen, mit eurer Hilfe, ein interessantes Programm!

Der FA hat zugleich diskutiert, dass wegen ausgefallener, nicht beschlussfähiger, Mitgliederversammlungen, die Neuwahl von FA-Mitgliedern beständig verschoben werden musste. Da es Mitglieder im FA gibt, die sich seit längerem gerne aus dem FA verabschieden möchten, sollte dies intern gelöst werden und mit einer neuen Struktur ab Hofgeismar und Vorstandssitzung im Sommer, ein FA (oder wie er dann genannt werden wird) installiert werden. Sicherlich werden wir auch weiterhin zwei Mal im Jahr zusammenkommen, um PLÄDOYER-Themen/-initiativen und die Kooperation mit dem Netz ökumenischer Initiativen in Deutschland sowie dem ÖRK zu besprechen. Hierfür benötigen wir nicht nur eure Ideen und Kooperation, sondern auch weiterhin eure Bereitschaft das PLÄDOYER, wie bereits oben thematisiert, finanziell mitzutragen.

Neue Literatur

Im Sommer ist das von Karl-Heinz Dejung und Gert Rüppell verfasste Buch: **Ökumenische Gemeinschaft im Wandel der Zeiten**. Interkulturelle und interreligiöse Perspektiven der ökumenischen Bewegung“ im ebVerlag in Berlin erschienen. Es wird über die Webseite des Verlags vertrieben und kostet 24,80 €. Auch möchten wir auf die Veröffentlichung der Akademie Solidarische Ökonomie von Bernd Winkelmann, **Die Wirtschaft zur Vernunft bringen**. Sozialethische Grundlagen einer postkapitalistischen Ökonomie verweisen (s. Rezension unten) ISBN 978-3-8288-3825-3, 240 Seiten. Sie ist ebenfalls über die Webseite der Akademie für, € 11,95 bestellbar. Weitere Bücher, die sich mit Fragen der SDGs auseinandersetzen sind: Leonardo Boff, **Überlebenswichtig**. Warum wir einen Kurswechsel zu echter Nachhaltigkeit brauchen, Grünewald, € 17,99, ISBN: 978-3-7867-3065-1. Friedrich Schorlemmer, **Unsere Erde ist zu retten**, Herder, 160 Seiten ISBN: 978-3-451-34978-2, €14,99. Franz Segbers, **Wie Armut in Deutschland Menschenrechte verletzt**, Publik-Forum, 57 S. € 11,90.

Rezension:

Bernd Winkelmann, Die Wirtschaft zur Vernunft bringen. Sozialethische Grundlagen einer postkapitalistischen Ökonomie, hrsg. von der Akademie Solidarische Ökonomie Tectum-Verlag ISBN 978-3-8288-3825-3, 240 Seiten, € 11,95 Buchempfehlung von Werner Gebert:

Der Buchtitel bescheinigt der herrschenden Wirtschaftsweise blanke Unvernunft. Sie treibt die zerstörerischen Kräfte in unserer Zivilisation voran und forciert laufend die „Abschöpfung von Leistungen, Vermögen und Reichtümer von unten nach oben“. (S.34). B. Winkelmann bezeichnet die neoliberale Ökonomie auch als „tödliche Blasenwirtschaft“. Nach Winkelmann sind die Krisen unserer Zivilisation zurückzuführen auf „Die Verführungskraft des materialistisch-sozialdarwinistischen Menschenbildes“ und die „Ideologie der kapitalistischen Wirtschaftsweise“ (S.56).

Der Autor fragt nach den sozialetischen und spirituellen Grundlagen einer lebensdienlichen Ökonomie. Er findet sie bereits im Kodex Hammurapi, bei Sokrates, Plato und Aristoteles und in der großen Fülle befreiender biblischer Traditionen; er beschreibt das Ringen um eine lebensdienliche und gerechte Wirtschaftsweise von der Antike, über die Reformationszeit bis heute. Ihre Prinzipien sind klar und einleuchtend: Die Wirtschaft soll dem guten Leben aller dienen, das Gemeinwohl hat Vorrang vor privategoistischen Interessen, die Natur muss geschützt werden etc. (S. 88ff).

Den entscheidenden Hebel zum Erreichen einer lebensdienlichen Wirtschaft sieht B. Winkelmann in der Frage nach dem Menschenbild. Das ist für ihn die Schlüsselfrage: Ist der Mensch ein durch und durch gieriges egoistisches Wesen? Ist er nicht vielmehr auch „ein auf Mitempfinden, Solidarität, Kooperation, Verantwortung, sinnvollen Verzicht, spirituelle Sinnfindung hin angelegtes und begabtes Wesen“? (S.99). Das Ergebnis dieser Abwägung führt zu der These: „Die innerste Kraft für eine zivilisa-

torische ‚Wende‘ liegt im Wiedergewinnen eines ganzheitlichen Menschenbildes...“ (S.108). Dazu braucht es auch die Wiederentdeckung spiritueller Grundlagen. Nachdem viele Menschen mit einem theistischen Gottesbild (Gott als Person) nichts mehr anfangen können, entwickelt sich eine Spiritualität, die sensibel und empfänglich ist für Transzendenzerfahrungen. „Spiritualität kann es in politischer und apolitischer, in mystischer und eher säkularer Form geben.“ (S.123). Der inhaltliche Leitgedanke ist die Verbundenheit allen Seins und allen Lebens.

Als Theologen treibt den Autor die Frage um, ob ‚Gott‘ als transzendente Schöpfungskraft der Evolution verstanden werden kann. Sehr vieles spricht dafür, dass es sich bei der Evolution um die Entfaltung eines „Göttlichen“ in immer komplexere Strukturen „in wachsender Vielfalt, Schönheit und Synergie“ (S.144) handelt. Daraus zieht B. Winkelmann den Schluss: „In einem Glauben an eine sinngebende Transzendenz findet die sozialetische Motivation für eine ‚bessere Welt‘ ihre größte Kraft“ (S.157). - Das Buch enthält auch ein persönliches Glaubensbekenntnis des Autors (S. 163ff).

Im Schlussteil des Buches werden die „Möglichkeiten der ökonomischen und gesellschaftlichen Transformation“ untersucht. B. Winkelmann greift hier auf die in harter Arbeit gewonnenen Ergebnisse der Akademie Solidarische Ökonomie zurück. Gefordert werden: Kooperative Marktwirtschaft statt Konkurrenzwirtschaft, Gleichgewichts- und Beteiligungsökonomie, Überwindung der Wachstumsökonomie, die Demokratisierung der Wirtschaft, gerechte Eigentumsordnung, entkapitalisierte Finanzordnung und partizipative Unternehmensverfassung. Allen, die behaupten, es gäbe keine Alternative zum herrschenden Wirtschaftssystem, wird hier detailliert aufgezeigt, dass Besseres möglich ist.

Das Buch ist spannend zu lesen und in verständlicher Sprache geschrieben.

MEET:

„Ich bin ja nicht rechts, aber...“ – unter diesem Thema stand die MEET-Jahrestagung vom 23.-25. September 2016 im Johann-Adam-Möhler-Institut in Paderborn. Ein passender Workshop zu Stammtischparolen lud junge Protestanten, Katholiken und Orthodoxe dazu ein, sich durch Rollenspiele und Reflexion mögliche Strategien zu erschließen um auf Äußerungen wie „Wir können nicht alle aufnehmen“, „Unser christliches Abendland ist in Gefahr“ und „Die unterdrücken alle Frauen“ zu reagieren. Einige der Strategien, die Patricia Karuhtz von der Organisation „Vielfalt leben“ mit den Teilnehmenden erarbeitete waren z.B.: beim Thema bleiben, konkrete Fragen stellen, Fakten nennen, sich zusammentun, oder auch eigene positive Erfahrungen einbringen.

Neben diesem Blick auf das, was uns gerade beschäftigt und besorgt, standen auf der MEET-Jahrestagung die Begegnung mit Orthodoxen, der Rückblick auf „10 Jahre MEET“ mit einer Jubiläumsfeier sowie der Ausblick auf das kommende Jahr im Vordergrund. Geplant ist unter anderem ein gemeinsamer Stand mit dem ÖRK auf dem Evangelischen Kirchentag 2017. Die nächste Jahrestagung soll im Rahmen der Menschenrechtswoche auf der Summer School „Es reicht. Was mich angeht“ stattfinden – auch 2017 bleibt MEET also seinem Motto „More Ecumenical Empowerment Together“ treu. Ausführlicher Bericht und weitere Informationen unter www.meet-junge-oekumene.de

Mit diesen Informationen verabschieden wir uns aus dem Jahr 2016, dass ja in mancher Hinsicht nicht nur für das PLÄDOYER turbulent war. Euch allen, uns allen wünschen wir eine gute Adventszeit und eine ruhige Weihnachtszeit. Startet gut ins Neue Jahr und vergesst nicht, das wir uns in Hofgeismar wiedersehen!!!

Euer Fortsetzungsausschuss

p.s. Das Sekretariat hat ab Februar 2017 eine **neue Anschrift**:
 Elisabeth Löffler, Poggenkuhl 3, 21481 Lauenburg, Tel. 04153-53295, email wie bisher
e.loeffler@alice.de